

2021.04.01 Gründonnerstag: Eucharistie – Priestertum - Liebe

Ex 12,1–8.11–14; 1 Kor 11,23–26; Joh 13,1–15

Der heutige Tag ist einer der wichtigsten Tage in unserem christlichen Leben. An diesem Tag gründet Jesus drei Pfeiler des Christentums, nämlich Eucharistie, Priestertum und Liebe. Die sind zentrale Quelle unseres Lebens.

Eucharistie

Was ist Eucharistie? Ist es ähnlich wie das Abendmahl der Evangelischen Christen? Warum dürfen wir katholische und evangelische Christen nicht gemeinsam Abendmahl feiern? Dürfen auch Menschen anderer Religionen die Heilige Kommunion empfangen? Wie oft müssen wir uns mit solchen Fragen auseinandersetzen. Es gibt auch noch persönliche Fragen. Welche Bedeutung hat Eucharistie für unser Leben? Für mein Leben? Glauben wir, glaube ich dass Brot und Wein zu Blut und Leib Christi verwandelt werden?

Einmal kam ein Messdiener zur Messe und er sah sehr müde aus. Ich fragte ihn, ob es ihm gut geht. Er sagte dass er sich nicht wohl fühlte. Ich empfahl ihm, nach Hause zu gehen. Er widersprach und wollte unbedingt die Messe dienen. Nach der Messe fragte ich ihn wieder, wie es ihm geht. Mit Freude sagte er, „Xavier, es geht mir jetzt sehr gut. **Es hat mir gut getan.**“ Es hat mir gut getan, sagte der 11 jährige Junge.

Solche Wunder erleben wir oft in der Messe. Wir kommen zur Kirche mit unseren Sorgen, Krankheiten, Probleme und Schwierigkeiten. Und erfahren Heilung, Trost und Hoffnung. In einer Studie, durchgeführt 2020 von der Universität Wien, wurde festgestellt, dass religiöse Menschen mit den Einschränkungen während der Corona-Krise besser umgehen können, zufriedener sind. Sie gehen optimistischer durch die Krise. Schauen wir in unsere Gemeinde, wie viele Personen engagieren sich für das Wohl der Gemeinde trotz vielen Herausforderungen und Einschränkungen wegen Corona. Wir verdanken allen Ehrenämtern, dass wir heute Präsenz-Gottesdienste feiern können und dürfen.

Viele fragen mich: „Xavier! Wie schaffst Du das mit allen Gottesdiensten?“ Meine Antwort ist „Gottesdienste sind keine Arbeit für mich. Ich bete gerne mit und für die Gemeinde.“ In der Eucharistie danken wir Gott und preisen ihn für alles, was er in unserem Leben tut. Oft beschweren wir uns über kleine Probleme und Schwierigkeiten und vergessen, Gott zu danken für alles, was wir erleben, was uns geschenkt wird. Wir mosern über das Impfgeschehen und vergessen, was für ein wunderbares Geschenk es ist, überhaupt über Impfstoff zu verfügen. Eucharistie ist eine Gelegenheit mit Gott zu sprechen, sich mit ihm zu unterhalten und eine ganz persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen. Der Moraltheologie Peter Schallenberg geht davon aus, dass sich die Kirche künftig stärker auf ihre **Gottesbeziehung** besinnen müsse, während ihre Rolle als soziale Institution abnehmen werde.

Priestertum - Liebe

Zusammen mit der Eucharistie hat Jesus an diesem Tag das Priestertum gegründet. Dürfen nur Männer Priester werden? Müssen die Priester Zölibat leben? Können die verheiratete Männer Priester werden? Warum können die Frauen nicht Priester werden? Mit solchen Fragen beschäftigen wir uns seit einigen Jahren.

Ich möchte hier nicht tief ins theologische, biblische und historische Verständnis und Wissenschaft gehen und dafür oder dagegen argumentieren. Ich möchte gerne über das Priestertum etwas sprechen. Wir wissen, Jesus hat kein kultisches Priestertum eingesetzt, das sich auf Gesetze und Rituale stützt, sondern ein Priestertum der Liebe und des Dienstes am Mitmenschen. Im Johannes Evangelium sagt Jesus, „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt... Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.“ Als Priester und Pastoralmitarbeiter ist es unsere Aufgabe, die Menschen zu lieben, Trost zu schenken, Menschen zu ermutigen, und näher zu Gott zu bringen. Andere Menschen zu verurteilen und zu richten; Vermögen zu verwalten ist nicht Aufgabe des Pastoralen-Dienstes.

Gleichzeitig sind **Priester/Bischöfe/Kardinale/Päpste KEINE GÖTTER**, die die Macht haben, durch ihr Tun und ihre Worte unseren Glauben zu erschüttern oder zu zerstören. Ich glaube an Jesus Christus und er ist für mich RETTER und ERLÖSER. Und nicht die Menschen.

Eine organisierte und strukturierte Religion, wie sie die Kirche repräsentieren will, steht vor der Entscheidung, ob sie immer mehr zu einem Unternehmen oder zu einem professionellen Dienstleistungsbetrieb werden will, oder ob sie sich an neutestamentlicher liebevoller Gemeinschaft orientiert, in der alle Menschen unabhängig von Sexueller Orientierung, Herkunft, Hautfarbe, Stärke und Schwäche Platz haben und einander lieben und dienen.

- Pastor Xavier Muppala